Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 22 (1979)

Artikel: Die Ofensprüche im Bürlihaus zu Buchsi

Autor: Günter, Walter / Günter, Ueli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE OFENSPRÜCHE IM BÜRLIHAUS ZU BUCHSI

WALTER und UELI GÜNTER

Der markanteste unter unseren Vorfahren war Joh. Ulr. Ingold, Bürli-Ueli genannt. Er war der Erbauer des stattlichen Berner Bauernhauses mit der Ründi und den vier grossen Kachelöfen. Kein Geringerer als Albert Bitzius hat die Baubewilligung von der Kanzel verlesen und mit seiner unerwartet zierlichen Unterschrift versehen: Baujahr 1828.

Die Bürli oder Büürlis waren, wie der Zuname verrät, von jeher Kleinbauern, und Bürli-Ueli tat den Ausspruch, er habe für die Zukunft gebaut. – Auf den vier Kachelöfen finden wir die Jahrzahlen 1829, 1836 und 1853. Der älteste und meistgebrauchte Ofen musste wegen Baufälligkeit ersetzt werden. Seine schönsten Kacheln wurden gerettet und sind in die Brandmauer eingesetzt.

Dass bei allen vier Öfen bemalte und beschriftete Kacheln verwendet wurden, macht sie besonders wertvoll; sie sind glatt und weiss, leicht abgetönt und hellblau bemalt. Die typischen Schriftzüge des Malers Egli aus Arau (Aarau) finden sich überall von 1829–1853. Seine künstlerische Tätigkeit dürfte sich wohl über ein halbes Jahrhundert erstreckt haben.

Auch der Name des Ofenbauers ist uns erhalten: Joh. J. Grütter, Hafnermeister auf Seeberg.

Besondere Sorgfalt galt der grossen rechteckigen Hauptkachel, die das sogenannte Ofenguggeli überbrückt; sie gibt Auskunft über Baujahr, Bauherr, Ofenbauer, Maler und Beschrifter. Gewiss, es ist keine hohe Dichtkunst, aber sie hat doch ihren Reiz und verrät eine saubere Gesinnung.

1829

Ich bin ein Schweizer und ein Freund dem Vaterland
und gern auch frei in meinem Stand.

Das Vaterland kann glücklich sein, / wenn der Bauernstand ist frei.

Der Ordnung und der Brudertreu / soll jedermann ergeben sein.

Wer trinken tut viel Brantenwein, / der trinkt sich selbst den Tod hinein!

Jahrbuch des Oberaargaus, Bd. 22 (1979)

Ofen und Kachel im Bürlihaus Herzogenbuchsee.
Fotos zu diesem Aufsatz von Ueli Günter, Matten bei Interlaken.

Jahrbuch des Oberaargaus, Bd. 22 (1979)

Ofenkacheln, Bürlihaus Herzogenbuchsee.

Wer trägt das Schwerste im Vaterland? / Ich glaube, es ist der Bauernstand!

Der Adel- und der Herrenstand vergeht, / ehe dann der Bauernstand!

Das Vaterland ist nur stark, / wenn es treue Bürger und Bauern hat.

1836

Rosen pflücke, wenn sie blühn, / morgen ist nicht heut.
Keine Stunde lass entfliehn, / flüchtig eilt die Zeit.

Zu Genuss und Arbeit / ist heut Gelegenheit.
Wer weiss, wo man morgen ist, / flüchtig eilt die Zeit.

Aufschub einer guten Tat / hat schon oft gereut,
tätig leben ist mein Rat, flüchtig eilt die Zeit.

1853

In jedem Hause geht es gut, / wo man zufrieden gern die Arbeit tut.

Den Bauer oft seine Arbeit lehrt, / dass man am Morgen früh aufsteht.

Wenn dir Arbeit und Essen genügt, / so lebe das ganze Jahr vergnügt.

In jedem Hause geht es gut, / wo jeder treu das Seine tut.

Nicht auf Ofenkacheln, aber in der Einleitung zu seiner Erzählung «Die schwarze Spinne», nennt uns Jeremias Gotthelf (Albert Bitzius) zwei Sprüche:

In der Hölle ist es heiss, / und der Hafner schafft mit Fleiss.

O, Mensch, fass in Gedanken – / zwei Batzen gilt ds Pfund Anken!

Zu den Kachelöfen und Ofensprüchen im Oberaargau vgl. die Arbeiten von Pfarrer Walter Leuenberger in «Berner Zeitschrift» 1957 und «Oberaargauer Jahrbuch» 1959.

Aufnahmen: Ueli Günter, Matten b. Interlaken.